



Das Havemann-Quartett

Werner Knoth

# MARGINALIEN

## GESPRÄCH MIT GUSTAF GRÜNDGENS

Aus einem Brief an Gründgens: „... Wie oft hörte ich Sie in meiner Erinnerung reden, wie Ihr Gesicht in der Dämmerung nicht mehr zu sehen war, sondern nur noch zu hören, wie Ihre Hände sich aufrichteten und mitsprachen. Und dann stelle ich mir die Veranda vor, den Park mit den alten Bäumen und die nie schweisigen Wasser des Zeesener Sees und jenes einsame Haus in der Verlorenheit des Parks, in dem Sie immer einsamer werden und der Sie immer mehr von dem trennt, was den Menschen in der atemlosen Stadt ihre Spannkraft nimmt...“

„Ich spiele lieber Theater!“

Lieber Theater als Film nämlich. Gustaf Gründgens spricht von seiner Arbeit. Er gehört zwei Reichen, dem Theater und dem Film an, und selten zeigt ein Künstler in seinen Rollen den Unterschied dieser Reiche sichtbar.

Gründgens entstammt einer Hamburger Familie. „Schon seit meiner frühesten Jugend stand es für mich fest, Schauspieler zu werden“, erzählt er.

Sein Weg ist immer gerade gewesen, weil er frühzeitig seine äußere Sicherheit gewann. Durch die Erschütterungen der Zeit, wo er durch alle Tiefen des Schauspielerschicksals gerissen wurde, wo es Zweifel gab und Schmerzen, gewann er seine konsequente Einstellung und seinen beispiellosen Willen.

„Was haben alle am Anfang für kleine Dienste tun müssen: Asta Nielsen sang in einem weißen Gewand mit goldenen